

Fenster und Innenraum

Wir geben hier aufschlußreiche Beobachtungen des Breisachers **OTTO LANGER** im St. Stephansmünster wieder, über die er am 6. Dezember 1896 in der damaligen BREISACHER ZEITUNG schrieb. Wir danken unserem Mitglied Hermann Häring dafür, daß er uns den Zeitungsartikel zur Verfügung stellte.

Die Fenster der Kirche sind meistens bunt, nur der hintere Theil, in welchem sich die Orgelempore befindet, macht eine Ausnahme. Ein Theil der Glasfenster enthält Gemälde, andere nur Ornamente mit Mosaik-

vasius mit der Geißel und rechts den hl. Protasius mit dem Schwerte. Dasselbe wurde gestiftet von H. Heidt-Vanotti von Pflummern aus Freiburg. Am Fuße befinden sich Wappen der betreffenden Familien.

In der nördlichen Chorkapelle (Rosenkranzkapelle, auch heilige Grabkapelle) enthalten die beiden Fenster ebenfalls Glasgemälde, welche von verschiedenen Stiftern herrühren (5). Das eine ist ein Doppelfenster und in demselben links St. Joseph und rechts St. Bernhard dargestellt. Als Stifter des ersteren ist angegeben: Jo-

haber, Geistlicher Rath und Professor in Rastatt, Sohn.... Das zweite Fenster stellt die Madonna mit dem Jesuskinde dar; es enthält die Inschrift F. X. Lender, Stadtpfarrer in Breisach, und wurde, wie überhaupt die meisten gemalten Fenster, aus dessen Mitteln erstellt, weshalb auch das Fenster in der südlichen Chorkapelle ihm 1871 besonders gewidmet ist. ...

Im hinteren Theile der Kirche wurden keine farbigen Fenster angebracht. Das große Radfenster in der westlichen Schlußwand (6) hat ein ganz beachtenswerthes gothisches Maßwerk, bestehend aus einer sogenannte Fünfschneuß (Fischblase). Bunt ausgefüllt müßte es vorzüglich wirken, nur würde dies durch die Aufstellung der Orgel wesentlich beeinträchtigt werden.

Das Münster wurde im letzten Jahrzehnt gründlich wiederhergestellt und das Innere ausgemalt, wobei sich dem Charakter der Baustyle der einzelnen Theile angeschlossen wurde und rührt daher die verschiedene Behandlung in Ton und Art. Der hintere Theil der Kirche blieb davon in der Hauptsache ausgeschlossen. Der Grund dafür mag darin gefunden werden, weil man vielleicht vorher die wenig schöne, erst vor stark fünfzig Jahren eingebaute Orgelempore wieder beseitigen will, oder weil man an der Wiederaufrischung der dort leider nur in sehr schwachen Überresten wieder zutage beförderten Wandbilder denkt. Auf der Wand im Hin-

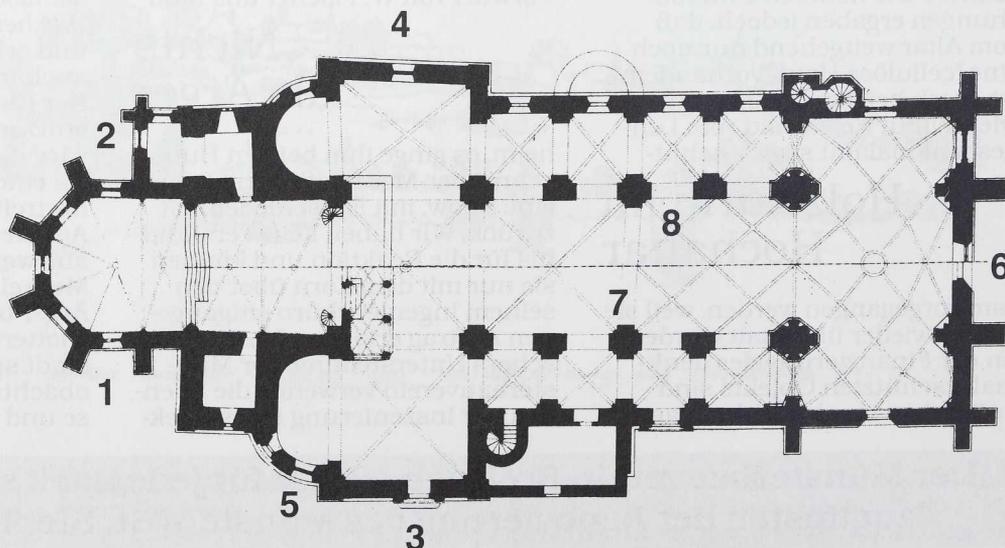


und Teppichmustern je in dem Style, welcher zu dem umgebenden Baustyle paßt. Keines der Fenster ist alt; sie gehören alle der neuern Zeit an.

Die Doppelfenster im Chore zeigen links die gekrönte Madonna und den hl. Sebastian (1), rechts die Apostel Paulus und Petrus (2). Unter jenem befinden sich das Breisacher und bad. Wappen, unter diesen das Freiburger und päpstliche Wappen. Nördlich im Querschiff finden wir links den St. Trudpert, rechts die St. Ottilia (3), bekanntermaßen die Patronin des Elsaß. Sie ist dargestellt als Äbtissin in schwarzem Ordenskleid, ein offenes Buch haltend, auf welchem zwei Augen zu sehen sind.

Das Fenster im Süden des Querschiffes (4) zeigt links den hl. Ger-

soph Freiherr von Reichlin-Meldegg, Oberamtmann zu Alt-Breisach. Als Jahrszahl ist 1858 beige- setzt und unten das Familienwappen angebracht. Auf dem Bilde St. Bernhard steht: Dr. Joseph Grieshaber, Großherzogl. Amtsarzt in Breisach, Vater; Dr. F. Karl Gries-



Man möchte sich für viele Kirchen einsetzen.

tergrund der Kirche befanden sich, so wie man sagt, als Colossalgemälde das jüngste Gericht, auf der Südseite der Ort der Seligen und auf der Nordseite der Ort der Verdammten. Es ist kein Wunder, wenn diese Wandbilder beinahe vollständig verschwunden sind, denn nach einem Contract vom Jahr 1766 sollte Chor und Langschiff ausgeweißt werden, „so weiß wie ein Blatt Papier“. ...

Bei der jüngsten Ausmalung wurde wenigstens an einer Stelle der Versuch gemacht, ein altes Wandbild wieder neu zu geben. Es ist dies am letzten Scheidebogenpfeiler der nördlichen Reihe, und stellt in einfacher Manier Christus am Kreuze nebst Maria und Johannes dar. Bei der Ausmalung hat man sich übrigens nicht bloß auf das Ornament, Laubwerk und Teppichmalerei beschränkt, man versuchte sich auch im Figürlichen. Um Leistungen der höheren Kunst handelt es sich dabei nicht, sie sind lediglich decorativer Natur. So sehen wir im Mittelschiff die vier großen lateinischen Kirchenväter, an der nördlichen Wand (7) St. Gregorius und St. Augustinus, an der südlichen Wand (8) St. Ambrosius und St. Hieronymus. An der Quergurte zwischen dem ersten und zweiten Joch lesen wir hoch oben in großen Buchstaben die Inschrift: „Terribilis est locus iste, hic domus dei est et porta coeli“, was etwa besagen will: „Heilig schauernd ist dieser Ort, es ist hier das Haus Gottes und die Pforte zu Himmel.“

Einige Jahre früher, 1889, berichtete Langer über eine Einrichtung im Münster, die längst verschwunden ist:

Glockenrad

„Der Schluß unsrer gegenwärtigen Ausführungen erstreckt sich auf einen scheinbar geringfügigen aber desto selteneren Gegenstand. Es ist dies das Glockenrad an der südlichen Wand des Chores. Schon im 6. bis 10. Jahrhundert gab es in Kirchen Glockenspiele in Form eines Rings mit Querdrähten, woran Glöckchen befestigt waren. Man nannte ein solches Glockenspiel „Cymbalum“ und vom 10. Jahrhundert an „Flagellum“. Es ist dies ein sich um eine Achse drehendes, durch eine Schnur oder Seil in Bewegung gesetztes Rad, das an seinem Kranz



Wir können es nur für eine tun.

Helfen auch Sie mit.
Werden Sie Mitglied im
Münsterbauverein
Breisach e.V.

Münsterbauverein Breisach e.V. ■ Münsterplatz 3, 79206 Breisach, Kto.Nr. 6000 509 Bezirksparkasse, BLZ 680 513 10, oder Kto.Nr. 25 99 18 Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg, BLZ 680 615 05

mit kleinen Glocken versehen ist. Dasselbe befindet sich einfach an einer Querstange, wie dahier, oder in geschnitztem Gehäuse in der Nähe des Altars. Es kommt hauptsächlich in Italien vor. In Deutschland gibt es solche, unseres Wissens, bloß in Landsberg, Fulda, Augsburg und München, wozu noch Altbreisach kommt. Das hiesige Glockenrad hat nur vier Glöckchen, aus denen sich ein harmonisches Geläute herstellen läßt.“

Auflösung des Weihnachts-Kreuzworträtsels

Das Lösungswort hieß:
FEUERSTEIN

Waagrecht	28 TAO
5 ACHT	30 NARR
8 LAIE	31 IDI
11 TH	33 DEUS
12 SANCTUS	34 EG
13 IC	35 NIE
15 ARON	36 EUCH
17 SCHREIN	38 GERVAS
18 PROTAS	41 ALT
21 IHR	43 GIZEH
22 OMA	45 ADER
24 AMBO	46 RAU
27 LOT	48 KLAIS

Es sagte

... in einer Pfarrgemeinderats-Sitzung am 18.1.1996 Pfarrer Peter Klug: „Ich erwarte ja nicht nur Zustimmung und Jubel, aber ich meine, daß die Mitglieder unserer Gemeinde den neuen Altar jetzt annehmen sollten. Ist er nicht der Ort, an dem wir in Zukunft das Geheimnis der Eucharistie feiern, Kinder taufen, Kinder und Jugendliche zu Erstkommunion und Firmung führen, zu Gott für uns und unsere Toten beten?“

... Bürgermeister A. Vonarb beim Empfang für den Erzbischof, als er diesen darum bat, sich ins Goldene Buch der Stadt einzutragen: „Daß dem Bürgermeister von Breisach je einmal ein Bischofsstuhl angeboten wird, ist unwahrscheinlich. Eher wird der Bischof von Freiburg im Bürgermeisterstuhl von Breisach Platz nehmen.“

49 NA	17 STIFTUNGSRAT
50 ARME	19 OMBRE
52 IBSEN	20 SOLI
54 GEMACHT	23 MO
	25 MAS
Senkrecht	26 ORGEL
1 RAT	29 ODER
2 AT	32 DOHLEN
3 KANON	37 CAD
4 ALTAR	39 AZ
6 CHIC	40 SELIG
7 AA	42 TRAUT
9 AUR	43 GUM
10 ISO	44 HABE
12 STEPHANUS	45 AS
14 CHOR	47 AR
16 NEGATIV	51 EV
	53 NC

Rätsellösungen wurden von neun Leserinnen und Lesern eingesandt. Durch das Los wurden als Gewinner ermittelt:

1. Stephan BÖLLHOFF, Freiburg
2. Erika STRAUß, Freiburg
3. Georg MATTES, Achkarren
4. Paul SCHNEBELT, Breisach
5. Susanne KELLER, Waldbronn
6. Fritz SCHANNO, Breisach
7. Monika RÖHLING, Freiburg
8. Theresia KRANZER, Breisach
9. Hans KUCKERTZ, Düren

Herzlichen Glückwunsch!